FORUM

Schulzeitung der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold e. V.

Winter 2015/2016

Abschlussfahrt
Wiege der Kunst und Kultur

Schulpraktika
Erlebe das Leben

Abschlussportfolio
Entdecke die Möglichkeiten

Klassenreportagen
Ausschnitte aus dem Schulleben

Vera Veggie
eröffnet in Detmold!
Kein Schwein muss
sich fürchten...

prima klima essen
Vera Veggie
café cantina

Denken, essen
& trinken:
3.12. 2015
ab 10 Uhr!

... denn Gemüse
ist unser Fleisch!

www.veraveggie.eu

Inhalt

Feldmesspraktikum	Seite 4
Wer will fleißige Handwerker sehn?	Seite 8
DELF- Diplôme: Un, Deux, Trois...	Seite 11
Die Ritter und ihr Leben drumherum!	Seite 14
Ein Gedicht	Seite 15
Lippische Waldorfschüler bereisen Wiege der Kunst und Kultur	**Seite 16**
Mein Handwerks- u. Indiustriepraktikum, Klasse 10	Seite 19
Mein Sozialpraktikum, Klasse 11	Seite 20
Ein Hoch auf die Halbjahresarbeiten	Seite 22
Eine nasse Überraschung	Seite 25
Scherbenpark	Seite 26
Engagement fürs Schulleben	Seite 29
Der Waldorfabschluss im neuen Gewand des Abschlussportfolios (APF)	**Seite 32**
APF und Gesundheitsförderung	Seite 36
200 Schokoäpfel	Seite 38
Hausbau - Bilder einer Epoche	Seite 39
An dieser Schule geht es um das WIR	Seite 40
Impressionen vom Klassenspiel der 12. Klasse	Seite 42
SSD-Tag in Nottuln	Seite 44
Tanzen - ein Geschenk der Götter	Seite 45
Informatives	Seite 46

Impressum

Freie Waldorfschule Lippe-Detmold e.V.
Blombergerstr. 67
32760 Detmold
Telefon: 0 52 31 / 95 80-10

info@waldorfschule-detmold.de
www.waldorfschule-detmold.de

Auflage 1500 Exemplare.

Die Verantwortung für die Beiträge liegt jeweils beim Verfasser. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Redaktion:
Nicole Böckelmann, Steffi Volk und Jan Wolf

Layout: Christian Rode

Feldmesspraktikum (FMP):
Anleitungen zum Lösen der Mess-Aufgaben für Einsteiger - leicht und verständlich erklärt.

Bianca Kropp, Schülerin

Bevor es am frühen Sonntagmorgen (13 Uhr) auf ins bergische Land Waldbröl ging, war räumliches Denken gefragt: Was nun zuerst in den Kofferraum? Die Fünf-Meter-Messlatten oder die 2 mal 1 Meter großen Koffer der Mädels? Als dann alles gut verstaut worden war, ging es los und nach zweieinhalb Stunden Fahrt konnten wir dann alles wieder auspacken.

Aufgabe 1: Am nächsten Morgen brauchten wir allerdings erst mal unser Schrittmaß, welches wir in der Schule berechnet hatten. Denn als wir am Abend zuvor unsere Zimmer bezogen hatten, steckte Herr Seidel das ganze Gelände mit insgesamt 28 Fluchtstäben ab (zwischen den Stäben galten Strecken wie: P(Fluchtpunkt)2-P3). Diese galt es nun für uns abzugehen und anschließend mit unserem Schrittmaß zu errechnen: Die Länge unserer Schritte mal ihrer Anzahl ergab die Strecke in Metern. Zeitgleich benutzten wir den Kompass, um den Winkel von P2 zu P3 zu ermitteln. Allerdings waren diese Werte ungenau.

Um die Strecken exakter messen zu können, legten wir 5m Messlatten hintereinander. Dies war aber komplizierter als es sich anhört. Denn um die Steigung der Strecke mit einzuberechnen, mussten Lot und Wasserwaage her. Mit Hilfe der Wasserwaage musste einer aus der Gruppe die Messlatte gerade halten, damit ein anderer am Ende der Latte ein Lot fällen konnte, wo dann die nächste Messlatte angelegt wurde.

Das ganze musste dann zweimal gemacht werden und wenn nicht nahezu die gleichen Werte herauskamen, durften wir noch ein drittes und manchmal sogar ein viertes Mal messen.

Aufgabe 2: Derartige Probleme hatten wir bei unserer nächsten Aufgabe nicht. Hier lernten wir den Theodoliten kennen. Der Theodolit ist ein Winkelmessgerät. Doch anders als beim Kompass misst dieser nicht den Winkel von Norden, sondern von einem von uns ausgesuchten Fluchtstab. Während das Winkelmessen an sich relativ schnell ging, dauerte das Aufbauen verhältnismäßig lang. Zuerst haben wir den uns zugeordneten Fluchtstab durch einen silbernen „Stöpsel" ersetzt. Dann wurde das Stativ des Theodolitens darüber aufgebaut (klingt einfach, war es aber nicht). Unter dem dreibeinigen Stativ hing nämlich das Lot, welches genau auf den Stöpsel (ca. 4 cm Durchmesser) zeigen musste. Doch damit war es noch nicht getan. Denn auch die kleine „Plattform", auf der der Theodolit befestigt werden sollte, musste gerade sein. Als dieses endlich geschafft war, stellten wir mit Hilfe der vielen Rädchen 0° auf einen anderen Fluchtstab (dieser Fluchtstab ist dann wie Norden beim Kompass). Von diesem aus konnten wir dann den Winkel zum nächsten Fluchtstab ablesen.

Aufgabe 3: Unsere letzte Aufgabe war die „Koordinierung". Im Gegensatz zu den anderen Protokollen war dieses am anspruchsvollsten zu führen. Denn jetzt hatten wir alle festen Punkte (Gebäude, Zäune etc.) eingemessen. Hierbei half uns das Winkelprisma. Mit Hilfe von Spiegeln konnte man im 90° Winkel nach links und rechts gucken und durch einen Schlitz nach vorne. Um die Punkte (Hausecken etc.) besser sehen zu können, markierten wir diese mit einem Fluchtstab. Doch die Orientierungspunkte waren die beiden Fluchtstäbe, die den Anfang bzw. das Ende der jeweiligen Strecke anzeigten. Wenn man sich vorstellt zwischen diesen Fluchtstäben ein Seil zu spannen, dann wäre dies die Linie auf der wir uns „bewegen" durften. Leider hatten wir so ein Seil nicht. So mussten wir es solange ausprobieren bis die Fluchtstäbe im Winkelprisma zu sehen waren. Dann mussten wir uns noch so bewegen, dass der zu vermessene Punkt (z.B. eine Hausecke) ins Blickfeld kam, also im Schlitz zu sehen war. Leider waren dann meistens die beiden Fluchtstäbe in den Spiegeln „nicht mehr da". Also fing man wieder von vorne an. Wenn man es dann doch geschafft hatte (((Herzlichen Glückwunsch!))), ließ man direkt unter dem Winkelprisma ein Lot fallen und markierte diese Stelle, um die Strecke von dem Start-Fluchtstab bis dorthin zu messen. Danach maßen wir noch die Str-

ecke zu unserer „Hausecke“. Diese Daten trugen wir in unser Protokoll ein. So fuhren wir fort bis alle Strecken protokolliert waren. Und dann hatten wir endlich alles geschafft. Alle Strecken waren aufgezeichnet und fein säuberlich eingeheftet. Aber dann war da ja doch noch was...

Aufgabe 4: Zwar war unser Aufenthalt in Waldbröl vorbei, aber Zuhause mussten wir dann ja aus all den Protokollen noch eine Karte machen. Daran wurde erst einmal nicht gedacht, denn jetzt mussten ja erst mal alle Sachen wieder im Bus verstaut werden. Nur leider war der Bus, der uns abholte, kleiner als der, der uns hingebracht hatte. Letztendlich wurde alles, was nicht mehr in den Stauraum gepasst hatte, auf und unter die Sitze gepackt. So ging es dann eingequetscht zwischen Getränkekisten zurück zur Schule. Dort wurden ein letztes mal alle Geräte ausgepackt und wieder in ihren Raum gepackt, in dem sie jetzt ein Jahr auf die nächste 10. Klasse warten. In den zwei Wochen vor den Herbstferien nutzten wir den Epochenunterricht, um unsere Karte vorzubereiten und am Tag der offenen Tür bot sich uns die Möglichkeit unser Wissen den Besuchern zu erläutern. Die letzten großen Arbeiten an der Karte nahmen wir uns in den Herbstferien vor, bevor Herr Seidel diese nach den Kriterien: Maßstab, Genauigkeit, Aussehen und Nordrichtung beurteilte. Außerdem bekamen wir eine Bewertung der Gruppenmitglieder über unsere Teamfähigkeit.

Alles in Allem war das Praktikum eine wirklich sehr schöne Erfahrung. Wenn sie bis hierher folgen konnten, danken wir Ihnen ganz herzlich und hoffen, dass wir Ihnen das Feldmesspraktikum etwas näher bringen konnten.

Arminius-Apotheke
Kathrin Bauerrichter
Hamelner Straße 5
32694 Dörentrup
Tel.: 05265 8951
www.apotheke-doerentrup.de
info@apotheke-doerentrup.de

Wer will fleißige Handwerker sehn?

Karneval in Klasse 3

Emil Pehlivan, Schüler

Dieses Jahr feierten wir Karneval ein Handwerkerfest.
Ich habe einen Artikel über unser Fest geschrieben - viel Spaß beim Lesen!
In unserer Klasse gab es 7 Handwerkerstände:

Filzstand
Töpferstand
Schneiderstand
Gärtnerstand
Holzstand
Bäckerstand
Gläserstand.

Wir Kinder haben uns als Bäcker, Schornsteinfeger, Gärtner, Konditor, Frisör, Architekt, Schuhmacher und Elektriker verkleidet.
Mir hat der Vormittag wirklich gut gefallen. Tolle Sachen habe ich „handwerklich" hergestellt:
Am Töpferstand habe ich ein Türschild getöpfert, am Filzstand filzte ich mir ein Armband, am Holzstand ist ein Schwert entstanden und Gurken habe ich auch gepflanzt.
Besonders schön war, dass wir alles ausprobieren konnten - so macht Karneval als Handwerker wirklich Freude!

Karneval 2015 Bäckerei

In der Freien Waldorfschule Lippe-Detmold war am 11.2.2015 Karneval. In der 3. Klasse war Thema Handwerker! Man konnte sechs Handwerke ausprobieren. Man konnte filzen, töpfern, gärtnern, tischlern, backen Glas schleifen.

Die Zunftzeichen sahen etwa so aus:

Bäcker

Gärtner

Schuster

Tischler

Schneider

Töpfer

Elia Böckelmann

DELF- Diplôme: Un, Deux, Trois...

Nele Thevissen, Schülerin
Zoé Hartmann, Schülerin

Eine fiktive Begegnung, die sich genau so oder so ähnlich hätte zutragen können….

(Im Saal. Das Licht verdunkelt sich. Der Vorhang geht auf. Ein bärtiger Mann betritt die Bühne.)

Bärtiger Mann: „Bonjour alle zusammen!"

(Er hält ein Schild in die Luft mit der Aufschrift „DELF")

Bärtiger Mann: „Aujourd´hui nous voulons parler des AG´s à notre école. Fangen wir mit der einzig wichtigen an: L' AG: „Diplôme d´Etudes en langue française oder bref DELF."

(Das Publikum wird unruhig, man hört einen Ruf.)

Zuhörer: „Hören Sie auf mit ihrem französischen Charme und kommen Sie auf den Punkt, am Besten auf Deutsch!"

Bärtiger Mann (leicht verunsichert): „D´accord... Euh.. DELF ist eine AG für französisch begeisterte Schüler ab der 5. Klasse.

[Anmerkung der Schreiberlinge: „Oder für Schüler, welche ihre Französischkenntnisse verbessern wollen."]

Gemeinsam lernen wir das freie Sprechen und das Verfassen von Texten auf Französisch.

[Anmerkung der Schreiberlinge: „Unter anderem werden aber auch eure schauspielerischen Fähigkeiten durch Rollenspiele gefördert".]

Bärtiger Mann (leicht ergriffen): „Wir haben nur ein Ziel, das DELF-Dipôme zu erlangen!"

Stämmige Frau: „Diplom sagen Sie? Kann mein Kind damit in Frankreich einen Doktortitel erlangen?“

Bärtiger Mann (sehr lebhaft): „Mit dem Erhalt des Diploms kann der Schüler in einigen Betrieben und Universitäten nicht nur Anerkennung durch national anerkannte Zeugnisse, sondern auch durch das international anerkannte DELF-Diplôme sein exakt definiertes Sprachniveau im Französischen vorlegen.“

[Anmerkung der Schreiberlinge: „Man hat bessere Chancen ein Studium/Arbeit in Frankreich zu bekommen“.]

Stämmige Frau (forschend den bärtigen Mann ansehend): „Und was genau ist mit definiertem Sprachniveau gemeint?“

Bärtiger Mann: „Das bei uns angebotene DELF sind das DELF Scolaire sowie das DELF Prim. Das DELF Prim ist für 8-12- jährige Schüler, die bereits in der Primarschule Französisch lernen.

[Anmerkung der Schreiberlinge: „Weshalb es auch bei uns angeboten wird, da wir ab der zweiten Klasse Französisch lernen“.]

Spielerisch bereiten die Schüler sich auf die Prüfungen vor, welche auf die Interessen der Kinder abgestimmt sind. Auch hier können Diplome in verschiedenen Niveaus (A1.1, A1, A2) unabhängig voneinander absolviert werden.
Das DELF Scolaire ist für Jugendliche ab 13 Jahren. Es können die Niveaus A1, A2, B1 und B2 erlangt werden, die in den vier Bereichen Text-, Hörverständnis sowie schriftlichem und mündlichem Ausdruck geprüft werden.“

Stämmige Frau (sehr interessiert): „Was ist denn der Unterschied zwischen den einzelnen Niveaustufen?“

Bärtiger Mann: DELF A1 und A2 sind für den Benutzer mit elementaren Kenntnissen und bescheinigt das Basiswissen der Sprache im täglichen Gebrauch. DELF B1 und B2 sind für den unabhängigen Benutzer und bescheinigen neben guten Sprachkenntnissen auch die Fähigkeit, mündlich und schriftlich in einer Vielzahl von Themen die moderne französische Sprache anzuwenden.

(Es herrscht Stille im Publikum...)

Bärtiger Mann: „Ich hoffe, ich konnte Ihnen das DELF etwas näher bringen. Au revoir! Bon weekend.“

(Bärtiger Mann verlässt lächelnd die Bühne...)

Fin...

www.DieLehrwerkstatt.de

Inspiration

Die Heilpraxis für Homöopathie und Heilungsinspiration

Lehrwerkstatt

Die Ausbildung für ganzheitliche Heilpraktik

Daniela Fischer | Heilpraktikerin · Steinhm.-Vinsebeck · Tel. 0 52 33 - 383 415

Die Ritter und ihr Leben drumherum!

Karen Haußmann, Mutter
Beatrix Jöstingmeier, Mutter

Alle Jahre wieder.....
so stand auch dieses Jahr Karneval der Klasse 4 unter dem Motto : Die Ritter und ihr Leben drumherum !

Mit viel Liebe wurde der Klassenraum für das großes Fest geschmückt.
Die Kinder brachten der Zeit entsprechend viele Köstlichkeiten für eine reichhaltige Tafel mit. Es versammelten sich zahlreiche Burgfräulein und Ritter der Tafelrunde. Ebenso fanden sich Robin Hood und Bruder Tuck mit mehreren Bogenschützen ein. Auch der Hofnarr erschien in seinem prächtigen, farbenfrohen Kostüm. Nach dem üppigen gemeinsamen Mal wurden noch einige Wettkämpfe in Form von Spielen aus dem Mittelalter ausgetragen.
Begleitet wurde die Klasse dieses Jahr von Frau Bölcke, die die Klassenlehrerin Frau Braun würdig vertreten hat. Nach der Pause hatten unsere Zeitreisenden noch viel Spaß an der Aufführung von Jens Heuwinkel. Die positive Aufregung der Kinder mit ihren leuchtenden Augen gab uns auch dieses Jahr die Bestätigung.....

Ja.....es war ein schöner Tag !

Ich bin die Mutter Sonne und trage
die Erde bei Nacht und bei Tage.
Ich halte sie fest und strahle sie an
dass alles auf auf ihr wachsen kann.
Stein und Blume, Mensch und Tier,
alles empfängt sein Licht von mir.
Du auf dein Herz wie ein Becherlein,
denn ich will leuchten auch dort hinein.
Du auf dein Herzlein liebes Kind,
dass wir ein Licht zusammen sind.

Gustav Kaiser
Klasse 3

C. Morgenstern

Lippische Waldorfschüler bereisen Wiege der Kunst und Kultur

Debora Borgolte, Schülerin

Im Rahmen ihres Waldorfabschlusses verbrachte die 12. Klasse die Zeit in der Toskana. Begleitet wurden sie auf ihrer Kunstabschlussfahrt von Frau Hielscher, Herrn Hielscher und von Herrn Sanders.

Dort lebten sie genauer gesagt in einem schönen, ländlich gelegenen Bauernhaus nahe Montaione, in dem es galt, sich selbst zu versorgen. D.h., es wurde selber gekocht und der gesamte Aufenthalt konnte individuell gestaltet werden.

Das Hauptaugenmerk dieser Kunstabschlussfahrt lag in dem Bereich der Architektur.

Die Schüler hatten die Möglichkeit, die Vielfalt der Kunst in Italien zu erkunden und auch kennenzulernen.

So besichtigten wir die Großstadt Florenz, in der es jede Menge künstlerische Werke zu bewundern gibt. Im Herzen der Stadt liegt der Dom und nicht weit davon entfernt befindet sich der Palazzo Vecchio, auf dem der berühmte David von Michelangelo zu finden ist.

Die auf sieben Hügeln errichtete Stadt, die die Schüler außerdem besichtigten, heißt Siena. Sie ist eine mittelalterliche Stadt, welche ebenfalls einen Dom besitzt. Dieser Dom ist die eindrucksvollste Kirche Italiens.

Aber nicht nur große Städte wurden besucht. Ein kleiner Ort namens Monteriggioni bezauberte die Schüler besonders. Das kleine Örtchen aus dem Mittelalter ist umgeben von einer intakten Ringmauer und bietet eine schöne Abwechslung zum Getümmel der Großstadt.

Die Aufgabe aller Schüler war es während des gesamten Aufenthaltes, die Architektur Italiens zeichnerisch festzuhalten und somit eine Idee von der Kunst der Architektur zu bekommen.
Als weitere Möglichkeit konnten die Schüler einen Blick in die Bildhauerei werfen und ihren eigenen Stein bearbeiten. Auf der Hinfahrt stoppte der Bus am Strand des Mittelmeeres, sodass sich jeder einen persönlichen Stein suchen konnte, um diesen später zu bearbeiten.

Wer aber lieber den Pinsel schwingen wollte, konnte die Schönheit der italienischen Landschaft malerisch auf Aquarellen zum Ausdruck bringen. Wieder in Deutschland angekommen, ist die Klasse sich einig:

Die Kunstabschlussfahrt war ein Erlebnis, welches die Reise wert war und definitiv in aller Erinnerungen bleiben wird.

Mein Handwerks- und Industriepraktikum bei der Lippischen Glasveredelung in Detmold

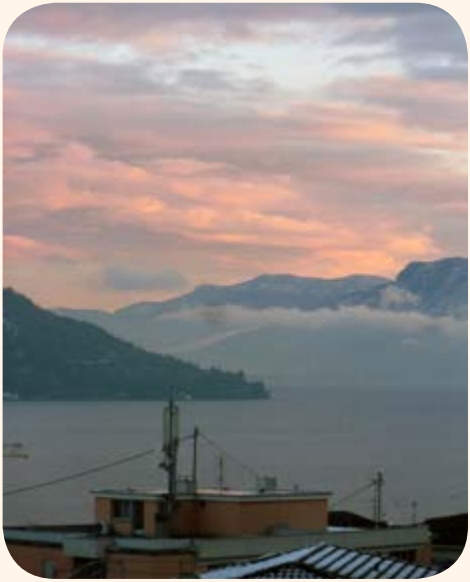
Fabian Wolf, Schüler

In diesem Betrieb wird ausschließlich Flachglas für die Möbelindustrie bearbeitet, z. B.: Glasscheiben für Regale und Spiegel für Spiegelschränke.
Meine Arbeitszeiten waren von 8 bis 15 Uhr. Ich hatte eine Stunde Pause, meistens von 10 bis 11 Uhr.
In diesen 3 Wochen wurde mir Unterschiedliches beigebracht, was man alles mit Glas machen kann. Zum Beispiel: Glas brechen, schleifen, waschen und bohren. Glas kann man nur sauber brechen, wenn man das Glas vorher anritzt. Das Waschen von Glas ist viel einfacher als das Bohren, man muss die Glasscheibe nur in die „Waschmaschine" schieben. Beim Bohren muss man von beiden Seiten gleichzeitig bohren, so kann nichts ausbrechen oder splittern. Außerdem durfte ich „typische Praktikantenarbeiten" erledigen. Es war eintönige und manchmal anstrengende Arbeit. Für ein dreiwöchiges Praktikum kann man den Betrieb empfehlen.

Mein Sozialpraktikum, Klasse 11

Inci Arslan, Schülerin

In der elften Klasse unserer Schule absolviert jeder Schüler ein Sozialpraktikum. Vier von uns reisten dafür zum sozialtherapeutischen Institut „La Motta“ an der italienischen Grenze zur Schweiz. Diese drei Wochen waren für uns sehr wertvoll, erfahrungsreich und spannend.



Direkt am Lago Maggiore gelegen, umgeben von Bergen mit atemberaubendem Ausblick – ganz gleich wie das Wetter war.

Es war für uns alle eine erstmalige Arbeitsperiode im sozialen Bereich, genauer: Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung. Wir waren also schon im Vorfeld sehr gespannt auf die Arbeit. Natürlich war da die Angst, etwas falsch zu machen, oder Aufgaben nicht gewachsen zu sein. Aber da war auch die Freude mit den Menschen in Kontakt zu kommen und neue Kenntnisse zu erlangen.

Das Praktikum bestätigte sich als voller Erfolg. Die Arbeit wurde mit der Zeit gewohnt und trotzdem verlor sie nicht an Vielfältigkeit. Man baute eine immer größer werdende Bindung mit den Menschen auf, indem man mehr über sie erfuhr und mehr Zeit mit ihnen verbrachte. Man begann mehr und mehr zu erkennen, wie inte-

ressant und verschieden sie alle waren: so einzigartig. Und man sammelte unvergessliche Momente. Wie wunderschön das Gefühl ist, Dankbarkeit zu erhalten,

weil man jemandem helfen konnte, wie viel eine positive Atmosphäre ausmacht, um sich wohl zu fühlen, was man mit Musik und Kunst und Eurythmie und anderen Ausdrucksformen erreichen kann – besonders bei Menschen, die sich nicht verbal verständigen können – das alles erfuhren wir im Praktikum.

Für mein Leben, das kann ich mit Sicherheit sagen, bleibt es unersetzbar und ich werde immer mit Freude und Begeisterung daran zurückdenken.

Abgesehen davon hatte es herausragende Auswirkungen auf meine Offenheit, mein Selbstbewusstsein und meine Einstellung zum Leben und zur Mitmenschlichkeit, worüber ich sehr froh bin.

Es war eine so lebensnahe und doch so alltagsferne Zeit, die mich selbst ein gewaltiges Stück hat reifen lassen, und mich drei Wochen lang aus dem Alltagstrott holte, um mir einen unvergleichbar harmonischen Ort zu zeigen, dem es an nichts fehlte und die - trotz der Arbeit - auf erholsame Art und Weise zu meinen wichtigsten Lebensereignissen zählt.

Ein Hoch auf die Halbjahresarbeiten - Ein Lob der Imperfektion

Über die Präsentation und Vorstellung der Halbjahresarbeiten in Klasse 7

Stefan Senn, Lehrer und Klassenbetreuer

Gute Tradition an unserer Schule ist es geworden, an einem Samstag vor dem kalendarischen Frühlingsbeginn die „Offene Schule im Frühling" zu feiern mit Monatsfeier, Präsentation der Sozialpraktika der Klasse 11 und dem „kleinen Basar", in dem wunderschönes Kunsthandwerk im Saal feilgeboten wird. In diesem Rahmen fand auch dieses Jahr die Präsentation und die Vorstellung der Halbjahresarbeiten der Klasse 7 statt.

Obwohl Petrus´ Wetterlaune weniger frühlingshaft gestimmt war als das Ambiente der Schule, fanden sich am Samstag, den 14.03.2015 gegen 9 Uhr motiviert-nervöse Jugendliche der siebten Klasse in der Schule ein, um an ihren tags zuvor aufgebauten Ständen in der Klasse 7, dem Ausweichraum und im Musikraum ihre zuvor in langer mühevoller Detailarbeit angefertigten Werkstücke und die ebenso in liebevoller Detailarbeit verfassten Berichte über die Entstehung ihres Werkstückes der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei beeindruckten die Kinder nicht nur mit verblüffendem Detailwissen, sondern auch mit einer großen Bandbreite an verschiedenen Themen. Von einer selbstgebauten Seifenkiste über verschiedene Maltechniken oder einem selbst gebauten Räucherofen bis hin zu einem selbstgedrehten und selbst eingesprochenen Stopp-Motion-Film war sicherlich für jedes Interessensgebiet etwas dabei, was dazu motivierte, etwas näher bei dem jeweiligen Stand zu verweilen und sich von dem präsentierenden Schüler oder der Schülerin das Ausgestellte näher erklären zu lassen.

Nach einer kurzen Pause wurden unter tatkräftiger Unterstützung der Eltern die teilweise doch recht sperrigen und schweren Werkstücke für die öffentliche Vorstellung in die Klasse 8 gebracht, denn nun durften die Jugendlichen in 5-7 Minuten auf der Bühne im Saal in komprimierter Form von ihrem Werkstück erzählen und von Problemen bei deren Anfertigung und daraus gezogenen Lehren berichten. Beeindruckend war, wie die Schüler entsprechend ihrer Temperamente mit ihrem je eigenen Charme diese Vorstellung mit Leben und Geist füllten und so einen beeindruckenden Gegenentwurf zu den Multimediaspektakeln an Präsentationen mancher Staatsschulen darstellten. Ist es doch weniger die Perfektion und durch-

getaktete Kühle, die den Reiz einer solchen Veranstaltung ausmacht, sondern das Menschliche: Nämlich der Stolz der Kinder, auf das, was sie geleistet haben, die

Harmonie in Geist, Seele & Körper

Energetische Heilbehandlungen

- für jede Lebenssituation und jedes Lebensalter
- für Balance und neue Lebensenergie (Bio-Energie)
- für Aktivierung der Selbstheilungskräfte
- bestärken durch freien Energiefluss den individuellen Lebensweg

Geben Sie Ihrem Leben neues Leben!

Bioenergetik-Institut Mergenthaler

in Detmold-Berlebeck

Praxis für Energetisches Heilen

Annette Busch

ausgeb. Energietherapeutin

Termine nach telefonischer Vereinbarung

Tel.: 0176 / 542 648 27

verdiente Anerkennung durch die Schulgemeinschaft, aber auch die kleinen Versprecher und die manchmal unfreiwillige Komik.

Stolz waren auch wir Klassenbetreuer auf unsere „Kinder", die nicht nur alle bis zum Ende der Präsentation gegen 16:45 blieben, auch wenn ihre Präsentation schon um 13:30 vorbei war, sondern auch auf die Art und Weise, wie sie nicht nur darauf bedacht waren, selbst gut auf der Bühne zu wirken, sondern auch im Kollektiv dazu beitrugen, auch anderen bei ihrer Präsentation zu helfen und tatkräftig zu unterstützen.

Ein riesengroßes Dankeschön ergeht natürlich auch an die Elternschaft der Klasse, die mit gewohnt großem Engagement in vielen großen und kleinen Dingen dazu beigetragen hat, diesen Tag zu einem unvergesslichen Ereignis zu machen!

Eine nasse Überraschung
Kanufahrt, Klasse 7

Thilo Wolf, Schüler

Wir haben uns am Wandertag im Herbst an der Schule getroffen und sind mit den Eltern zur Bega gefahren. Dort haben wir die Boote geholt und haben uns „gut angezogen“. Der Kanuverleiher, der später auch mit gefahren ist, hat uns eine Einweisung gegeben, dann haben wir die Schwimmwesten bekommen. Wir haben Dreiergruppen gebildet und haben uns auf die Kanus aufgeteilt. Danach sind wir auf der Bega gefahren. Herr Senn, Kim Bennet und Julia hatten nicht so viel Glück und landeten im Wasser, ihnen ist aber nichts passiert. Zwischendurch haben wir eine Pause mit Brotzeit gemacht. Es hat viel Spaß gemacht.

Praxis
Tanja Vogt-Pape oder Semke
Gesundheitsförderung & Salutogenese

Wärme- und Ölanwendungen, Ruhebäder
Gesundheitsberatung Entspannungsübungen

Termine n. telefonischer Vereinbarung:
Detmold 05231-301664, Bieser Bereg 37
www.praxis-gesundheitsfoerderung.de
info@praxis-gesundheitsfoerderung.de

Scherbenpark

Andrea Mattis, Lehrerin
Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 und 12

Im Herbst konnten sich die Schüler und Schülerinnen der Klassen 10 und 12 eines ganz besonderen Theatererlebnisses erfreuen. Der Theaterbus des Landestheaters Detmold rollte auf unseren Schulhof mit dem Stück Scherbenpark von Alina Bronsky. Unsere Schüler und Schülerinnen stiegen ein und wurden so zu „Theaterreisenden", die eine eindrucksvolle Leistung der Schauspielerin Stephanie Pardula in der Hauptrolle der 17-jährigen Sascha erlebten, die im „Russenghetto" einer Hochhaussiedlung mutterlos mit zwei jüngeren Geschwistern und der entfernten Verwandten Maria aufwächst. Hier einige Statements zu Scherbenpark von Schülern der Waldorfschule Detmold:

Klasse 10

• Die Nähe zur Schauspielerin war sehr bewegend. Dass das Stück in einem Bus gespielt wurde, machte alles sehr intensiv. Das Stück regte zum Denken an.

• Das Stück hat mich echt beeindruckt. Durch die Nähe zur Schauspielerin war man sozusagen im Schauspiel mit drinnen. Man konnte so richtig nachempfinden, wie Sascha sich gerade fühlte.

• Der Augenkontakt mit der Schauspielerin hat mich eingeschüchtert.

• Der Bus war ein sehr interessanter Ort für ein Theaterstück – ein komplett neues Theatererlebnis!

• Scherbenpark ist ein tiefgründiges Stück, welches die krassen Probleme in den Ausländersiedlungen thematisiert und den Hass eines Mädchens auf den Mörder ihrer Mutter widerspiegelt.

• Beeindruckend wie die Schauspielerin in total verschiedene Rollen hineinschlüpfen konnte und dabei ernsthaft und überzeugend blieb.

• Das außergewöhnliche Theaterstück Scherbenpark überzeugte durch die Nähe der Schauspielerin. Somit bewegte die Geschichte, da alles viel näher und persönlicher wirkte.

• Anfangs war die Nähe zur Schauspielerin und somit dem Geschehen ein wenig beängstigend, doch gleichzeitig auch faszinierend. Scherbenpark lässt einen berührt und zugleich nachdenklich zurück.

• Bewegend so nah an der Schauspielerin zu sein!

• Theater in einem Bus ist ein Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst und jeder einmal erlebt haben sollte!

• Der Theaterbus als Bühne – beeindruckend und komplett anders!

• Durch die Nähe zur Schauspielerin fühlte man sich in das Stück mit einbezogen und konnte die ganze Dramatik sehr gut verstehen.

• Durch die Nähe zur Schauspielerin wurden die Emotionen viel intensiver vermittelt.

Klasse 12

• Ein Ein-Personen-Stück, das mir immer positiv in Erinnerung bleiben wird! Saschas vielseitiger Charakter zeigt, wie sehr man sich im Leben verändern kann.

• Eine vollkommen neue Theatererfahrung! Die Nähe zur Schauspielerin und zur „Bühne" führte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit einem ernsten Thema.

• Der enge Augenkontakt war für mich persönlich kein Problem. Beeindruckend war der schnelle Akzentwechsel der Schauspielerin.

• Ein „kontaktfreudiges" Stück, das durch den besonderen Aufführungsort – einem Bus – etwas ganz besonderes hatte.

• Das Publikum wurde stark in das Stück mit einbezogen. Ich wurde in einer Szene persönlich angesprochen und gebeten, den Sitzplatz zu wechseln. Ich war unsicher. Nach einer weiteren Aufforderung habe ich mich umgesetzt.

• Ein hautnahes Theatererlebnis … eine außergewöhnliche Kulisse … eine maximale Nutzung von Requisiten! Musikeinschübe, Zeitsprünge und der fortlaufende Rollentausch einer einzigen Darstellerin belebten das Stück mit moderner Frische und Witz! Das ernste Thema der Spätaussiedlerproblematik wurde aus den unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet!

• Die Nähe zur Schauspielerin machte das Stück auf eine fesselnde Art und Weise spannend und mitreißend.

• Was Scherbenpark so besonders machte, war die Atmosphäre im Theaterbus. Man fühlte sich nicht wie ein Zuschauer, sondern wie ein Teil des gesamten Schauspiels.

Johanna Jakowetz
Beratungsstellenleiterin

Steuererklärung?
Wir machen das.

„Was wir am meisten brauchen, sind Menschen, die uns helfen."

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommenssteuer-Experte bin ich für Sie da.

Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Talstraße 24 · 32760 Detmold-Spork-Eichholz
Tel.: 0 52 31 - 7 01 82 10 · E-Mail: Johanna.Jakowetz@vlh.de

Engagement fürs Schulleben

In der Schule geht es um uns (den Schüler), oder nicht?

Nina Haronska, Schülerin
Erik Milas, Schüler

In der Schule sollte sich doch eigentlich alles um die Schüler drehen, oder?! Sie sollten der Mittelpunkt sein, um den sich die anderen Instanzen bemühen. Ein Ort, an dem man sich als Schüler wohlfühlt und die Freude am Lernen nicht verliert. Ein Ort, an dem auch wir uns letztlich klar machen müssen, dass wir die Gestalter der Zukunft sein werden, und alles nur unserer eigenen Vorbereitung auf dieses Ziel dient.

Aber ist das wirklich so?

Haben wir als Schüler, das Gefühl, dass es in jedem Moment, um uns und unsere Weiterbildung geht?
Und wenn wir es nicht so sehen, wie können wir dies ändern?
Frei denken, kritisch hinterfragen, seine Meinung äußern, sich einbringen, sich einsetzen und schließlich sich engagieren. Das sind Dinge, die uns auch an unserer Schule besonders ans Herz gelegt werden.

So ist es im Umkehrschluss die Aufgabe als Schüler, die Früchte der jahrelangen Arbeit nach Außen zu tragen, und mit dem Gestalten unseres Schullebens anzufangen.

Es ist die Pflicht der Schüler, ihre Meinung und Sichtweise einzubringen. Mangelnde Kommunikation baut oft Missstände auf, mit denen keiner am Ende glücklich ist. Wir als Schüler müssen verstärkt wahrnehmen, dass wir das Zentrum darstellen und aktives Mitgestalten einer Schulgemeinschaft für alle bereichernd ist.

Hier setzt eine Schülervertretung im Allgemeinen an. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Schule und dient als Repräsentant und Sprachrohr der Schüler.
Die Schülervertretung sollte unter keinen Umständen als elitärer Club, der nur einmal im Monat eine Unterrichtsstunde weniger hat, wahrgenommen werden.
Die Wahrnehmung der Schüler gegenüber der Schülervertretern war schon immer wechselhaft. Geht es doch grundlegend um Interessen Aller. Probleme und Verbesserungen müssen angesprochen werden. Das Streben danach ist stets ein Ziel.

Besonders das nachhaltige Arbeiten, die Einbindung jüngerer Schüler, ist für uns sehr wichtig, um unser weiteres Bestehen zu sichern.

In dem vergangenen Schuljahr haben wir uns während unserer regelmäßigen Treffen donnerstags in der großen Pause sowie einmal im Monat in einer Unterrichtsstunde mit Themen wie dem fehlenden grünen Müll, dem Ausfall der Schulklingel, dem Verkauf von Waffeln, die Verteilung der Schließfächer, die Neuinstallierung von Busbegleitern, dem Organisieren des Sportfestes sowie den Besuchen auf Schülertagungen befasst.
Es wurde viel diskutiert und das Fällen von Entscheidungen fiel uns oft besonders schwer.

Engagement und Begeisterung entsteht selten von allein. Das Begeistern der Schüler zur Eigeninitiative ist ein Punkt, den wir in den letzten Jahren an unserer Schule etwas vermisst haben.
Anregungen dazu lassen sich jedoch auf „Schülerfortbildungen“ einholen. Diese finden zwei Mal im Jahr an unterschiedlichen Waldorfschulen statt. Dort trifft man mit Schülervertretern anderer

Waldorfschulen zusammen und erhält Inspiration über die Aussagekraft von SV-Arbeit, man wird motiviert und kann andere Waldorfschüler kennen lernen.
Unter anderem geht es auf diesen Tagungen auch um politische, kulturelle, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Themen, deren Zusammenhänge man hinterfragen und mitgestalten lernt.

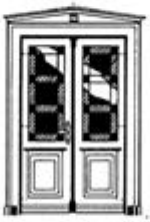
Unser Anliegen für das kommende Schuljahr ist mehr Transparenz zu schaffen. Jeder Schüler sollte sich mit der Schülervertretung identifizieren können. In den Verfügungsstunden sollte die Schülervertretungsarbeit stets ein Thema sein, damit jeder über den Stand aktueller Projekte Bescheid weiß.
Denn um was geht es in der Schülervertretung, wenn nicht um den Schüler selbst?

Die Schülervertretung

Wichtiger Termin Bitte vormerken!

5. März 2016
9:00-12:00 Uhr
Offene Schule
im Frühling
und Monatsfeier

GOLDSCHMIEDE
ROLAND LIPKE
• • • 32825 BLOMBERG • • •
BURGSTR.7•PIDERITPLATZ



HANDARBEIT IN GOLD,
SILBER, PLATIN
..UND NATÜRLICH REPARIEREN
WIR AUCH IHREN SCHMUCK
TEL. 0 52 35•24 61

Der Waldorfabschluss im neuen Gewand des Abschlussportfolios (APF)

Steffi Volk, Mutter
Nicole Böckelmann, Lehrerin
Andrea Mattis, Lehrerin

Am Ende des letzten Schuljahres erhielten unsere Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse erstmalig zum Abschluss ihrer Schulzeit von 12 Jahren das Abschlussportfolio der Waldorfschulen in Deutschland.

Form und Inhalt dieses Abschlussportfolios entstanden in einem Projekt der Waldorfschulen in NRW, welches nun auf Bundesebene ausgeweitet wurde. Das Abschlussportfolio dokumentiert die während der Oberstufe erbrachten schulischen und außerschulischen Leistungen der Waldorfschüler.

Es soll – nachdem den Waldorfschulen vor einigen Jahren schon die zentralen Prüfungen auferlegt wurden – die Wertigkeit des Waldorfgedankens wieder in den Vordergrund rücken. Als krönenden Abschluss der persönlichkeitsbildenden Waldorfzeit erhalten die Schülerinnen und Schüler dieses neu konzipierte Portfolio. Dieser waldorfspezifische Befähigungsnachweis weist vier tragende Säulen aus:

1. Praktika

Landwirtschaftspraktikum
Feldmesspraktikum
Handwerks-und Industriepraktikum
Sozialpraktikum
Betriebsorientierungspraktika

2. Waldorfschulabschluss (12. Klasse)

Jahresarbeit
Klassenspiel
Kunstabschlussfahrt
Eurythmieabschluss

Jede dieser Säulen bildet einen Bereich des Abschlussportfolios, in dem die jeweiligen Dokumente abgeheftet werden. Mit dem Dokument des Waldorfabschlusses im Gewand des APF tragen die Schülerinnen und Schüler ihre Talente und künstlerischen Fähigkeiten mit sich in die Berufswelt hinaus. Ein Nachweis ihrer Befähigungen, der nicht nur aus Noten besteht, sondern ganz und gar vom Geist der Waldorfpädagogik geprägt ist.

Noch in der Vorbereitungsphase vor Ausgabe der APF-Mappen hatte ein **Interview** mit einem Elternteil und Mitglied des APF-Teams, Herrn Borgolte, stattgefunden.

***Redaktion**: Herr Borgolte, Sie haben gemeinsam mit anderen Eltern und Lehrern der Schule den Weg für das Konzept des Abschlussportfolios an unserer Waldorfschule vorbereitet und geebnet. Woher kam der Impuls?*

Herr Borgolte: Der Impuls kam aus der Landesarbeitsgemeinschaft der Waldorfschulen in Nordrhein-Westfalen. Hier wurde verdeutlicht, welche Möglichkeiten und Chancen das APF unseren SchülerInnen gibt. Sämtliche Abschlussdokumente der Regelschulen händigen einen Leistungsnachweis aus. Das APF der Waldorfschulen führt vielmehr einen Kompetenz- und Befähigungsnachweis. Diese Art der Dokumentation würdigt

3. Individuelle Kompetenzen

individuelles Kompetenzportfolio
handwerkliche und/oder künstlerische Arbeiten

4. Zeugnisse

Abschlusszeugnis der Waldorfschule, Klasse 12 und Zeugnis Klasse 11 (mittlerer Abschluss)
Zertifikate

die Entwicklung unserer SchülerInnen im Besonderen und ist ein Meilenstein auf dem Weg hin zur internationalen Anerkennung des Waldorfabschlusses als Hochschulzugangsberechtigung.

***Redaktion**: Der 12. Klasse wird der Waldorfabschluss nun zum ersten Mal im Rahmen des Abschlussportfolios ausgehändigt. Gab es Probleme bei der Dokumentation einiger Praktika und Projekte?*

Herr Borgolte: Hier muss ich zugeben „Ja"! Für die SchülerInnen der 12. Klasse mussten die Vorgaben und Hilfen – was es wie und wann zu dokumentieren galt - erst geschaffen werden. Daher ist das erste APF unserer Detmolder Waldorfschule in jeder Hinsicht ein Startpunkt. Das APF-Team und das gesamte Lehrerkollegium tun jedoch alles, damit der APF-Jahrgang 2015 ein Erfolg wird.

***Redaktion**: Welche Belege und Zertifikate muss der Neuntklässler in Zukunft sammeln? Was kann alles dokumentiert werden?*

Herr Borgolte: Dokumentiert wird all das, was die persönliche Kompetenz, bzw. Sozialkompetenz beschreibt. Wir haben Vorgaben formuliert, welche Nachweise von SchülerInnen zu führen sind. Dies dient zur Qualitätssicherung und gibt Mindestanforderungen für die Erlangung des APF vor. Diese Dokumente müssen von der Oberstufenkonferenz genehmigt werden. Danach ist geplant, diese Vorgaben im Internet-Auftritt der Schule zu veröffentlichen und damit transparent zu machen.
Wichtig ist, dass die SchülerInnen ab der 9. Klasse sowohl hand-

werkliche und künstlerische Arbeiten dokumentieren als auch eine Schülerselbstreflexion der Praktika verfassen. Daneben werden schulische Zertifikate wie z. B. Mitarbeit in der Schülervertretung, im SSD, als TheaterScout oder auch Busbegleiter durch das APF-Team erstellt. Alle diese Dokumente werden in einer SchülerInnen-APF-Akte gesammelt.

***Redaktion**: Worauf müssen die Lehrer und Schüler achten?*

Herr Borgolte: Die Klassenbetreuer händigen den Praktikumsgebern die vom APF-Team entwickelten Beurteilungsbögen aus und geben den Schülern Hilfen zum Erstellen der Schülerselbstreflexionen.

***Redaktion**: Gibt es für Schüler Hilfestellungen zum Umgang mit dem APF?*

Herr Borgolte: Das APF-Team bietet Workshops an, damit die Vorlagen und Dokumente von den SchülerInnen sachgerecht und effektiv genutzt werden können.

***Redaktion**: Welche Vorteile haben Waldorfschüler, wenn sie ihrer Bewerbungsmappe nun das APF beilegen?*

Herr Borgolte: Das APF selbst ist für eine zu versendende Bewerbungsmappe zu groß. Für die Bewerbung gibt es eine spezielle Mappe, die einen komprimierten und auf den avisierten Arbeitgeber zugeschnittenen Kompetenznachweis enthält. Der große Vorteil des APF liegt darin, dass sich unsere SchülerInnen mit dem Erstellen des Kompetenzportfolios über die eigenen Befähigungen bewusst werden und damit gestärkt und selbstbewusst bei Vorstellungsgesprächen auftreten können. Bei einem möglichen Vorstellungsgespräch kann das APF als eindrucksvolles Dokument vorgelegt werden, das es zweifellos darstellt.

***Redaktion**: Wie zukunftsträchtig ist das APF? Es soll eine offizielle Zertifizierung geben. Wie sieht diese aus?*

Herr Borgolte: Die Zertifizierung des APF der deutschen Waldorfschulen ist als ein erster Schritt auf dem weiten Weg zur Anerkennung als staatliche Hochschulzugangsberechtigung angedacht. Der bisherige Stand unseres APFs orientiert sich dabei an den Vorgaben der Waldorfschulen in NRW und dem Vorbild der Vorreiterschule in Bochum.
Darüber hinaus wurde vom APF-Team in Zusammenarbeit mit Herrn Hielscher, Büro für soziale Gestaltung, als weiterer Schritt ein „Corporate Design" entworfen und dokumentiert, in dem Gestaltung und Inhalte des APF-Detmold beschrieben und begründet werden.

***Redaktion**: Herr Borgolte, wir danken Ihnen für das Gespräch und Ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler.*

Abschlussportfolio und Gesundheitsförderung

Ein Leserbrief

Was meinen Sie dazu?

Einige Gedanken

Tanja Vogt-Pape oder Semke, Mutter und Gesundheitspädagogin

Bei der letzten Mitgliederversammlung an unserer Schule wurde von Frau Mattis (Englischlehrerin i. d. Oberstufe), die sich u. a. für die Entwicklung des Abschlussportfolios einsetzt, diese vorgestellt. Das war sehr interessant und natürlich wurden dazu auch in der Kürze der Zeit Fragen gestellt und Kritiken geäußert. Eine Frage lautete, was denn die Schüler mit dem Portfolio anfangen sollen. Eine gute und berechtigte Frage wie ich finde. Diese Frage hat mich im Nachhinein noch beschäftigt, - nicht nur aus der Sicht einer Mutter, sondern ebenfalls aus der Sicht meiner über 20-jährigen beruflichen Tätigkeit im medizinisch-pädagogischen Arbeitsfeld und ich möchte einige Gedanken dazu als Leserbrief mitteilen.

Mut:

Aus meiner praktischen Erfahrung stellt sich mir die Frage, ob nicht mit Blick auf die Zukunft der mutige Schritt gewagt werden sollte einen Bogen zu spannen zwischen den leistungsorientierten Bewertungskriterien, die unsere Gesellschaft erwartet und den dazu oftmals konträren individuellen Fähigkeiten des Einzelnen. Mut, Potentiale zu sehen, zu unterstützen und entsprechend wertzuschätzen.

Der momentane Zeitgeist fordert und bewertet nach Leistung und grenzt dabei oft die Persönlichkeit aus, was man i. d. Regel als „kranken Prozess“ charakterisieren kann. Krankheitsbilder nehmen dadurch zu wie z. B. Burnout und Depressionen. Der Mensch verliert sich durch den veräußerlichten Leistungsdruck, - er brennt aus, Ich - bzw. Persönlichkeitskräfte erlöschen. Ein weiteres dahingehendes Beispiel wäre ein ausgeprägter Narzissmus, - jeder gegen jeden, man denkt nur noch dabei an sich, weil man ja nur durch Leistungserbringung bewertet wird.

Synthese:
Wie spannend ist es dann, wenn die Möglichkeit besteht, dass durch die Portfoliomappe individuelle Fähigkeiten jedes Schülers gesehen, gefördert und hervorgehoben werden und neben dem leistungsbewerteten Zeugnis ein Zeugnis über die Entwicklungspotentiale des Schülers aufgezeigt werden.
In diesem Sinne freue ich mich und sage: „ Prima, so kommen wir dem Gedanken näher, auch die praktischen individuellen Fähigkeiten und Potentiale der Schüler zu unterstützen".
Im Hinblick auf die Zukunft wirkt das gesundheitsfördernd und förderlich zur Bildung einer sozialen Gemeinschaft. Denn niemand muss sich dann ausbrennen wie beim Burnout oder beim Vereinsamen in der Gemeinschaft, weil durch ein zu schwaches Ichverständnis die Versagensängste so groß geworden sind, dass man nur noch für sich alleine kämpft. Sicher kennt jeder solche oder ähnliche Gedanken aus eigener Anschauung. Für eine zukunftsweisende Gesundheitsförderung sollten wir uns deren Stellenwert und die damit verbundene gesellschaftliche Verantwortung verdeutlichen.

200 Schokoäpfel in einer Küche für den Waldorfbasar

Sandra Lange, Mutter

Unsere Aufgabe als Klasse 6 für den großen Waldorfbasar galt der Gestaltung der Apfelstube.
Am Elternabend der Klasse 6 haben wir uns als Elternhaus bereit erklärt 200 Schokoäpfel bei uns zu Hause herzustellen. Gesagt-getan!
Wir recherchierten im Internet bei Mr. Google und holten uns einige Anregungen zum Starten. Unsere Küche wurde eingenommen von vielen, vielen Äpfeln…

Ein großer Topf wurde mit mehreren Kilos Schokolade gefüllt und die ersten Versuche wurden gestartet, da wir ja nicht richtig einschätzen konnten, ob wir die Äpfel 1 oder 2 mal in die Schokolade tauchen müssen!
Hinzu kam, dass wir die Äpfel etwas ruhen lassen mussten, damit die bunten Streusel nicht sofort wieder das Weite suchen!

Die Vorgänge rein nüchtern betrachtet:

1. Äpfel abwaschen anschließend mit dem Tuch abreiben
2. Stiel in den Apfel spießen
3. Äpfel in die Schokolade tauchen – ruhen lassen.
4. mit Streuseln verzieren
5. Ruhen lassen

6. in die Tüten stecken und zubinden
7. in Pappkartons stellen

Die Vorgänge rein emotional betrachtet bei 200 Äpfeln: Puhhhhh….
Beim Eintüten merkten wir, dass die gekauften Beutel zu klein waren für die Äpfel und wir suchten entspannt 200 größere Tüten - einen Tag vor dem Basar!
Es hat alles geklappt, die Äpfel waren ein großer Erfolg!
Gesagt - getan!!!
Wir würden es jederzeit wieder tun….

Hausbau - Bilder einer Epoche

An dieser Schule geht es um das WIR

Annette Busch, Mutter

Im August vergangenen Jahres sind zwei unserer drei Kinder in die 3. und 4. Klasse der Waldorfschule gewechselt.
Dieses war schon lange in unserer Vorstellung, der Druck und die „Kleingeistigkeit" der ersten Schule haben dann den letzten Mut zu diesem Schritt entwickeln lassen.
Nach der Umstellungs- bzw. Eingewöhnungszeit empfinden wir, dass diese Entscheidung für die Kinder, und auch für uns Eltern zu 100 % richtig ist. Natürlich wünschen wir uns für unsere große Tochter mit Integrationsbeschulung (bzw. Förderschule) auch eine Möglichkeit in der Waldorfschule, nur ist das Thema der Integration von Kindern mit Behinderung ein leidlich schweres oder schwergemachtes Thema.

Wir sehen in dem System der Waldorfschule große Chancen.

Es gibt einen Rahmen, in diesem Rahmen ist der Platz für Freiheit, geistige Entfaltung und gemeinsames Wachsen.
Jedes Kind darf sein, wird abgeholt und vor allem auch mitgenommen.
So führen z. B. in das Verstehen/Lernen von Bruchrechnen nicht nur ein gültiger Lösungsweg, sondern gleich drei. Das Lernen wird erfahren, wird gelebt. Das finde ich sehr bewundernswert.
So wachsen unsere Kinder im Vertrauen auf: „ JA, ich kann das." Und auch wir Eltern wachsen, wachsen über uns hinaus, lernen neue Fähigkeiten (Arbeitskreise) und erkennen: HIER, an dieser Schule, geht es um das WIR.
Die Lehrer, die ich bisher kennenlernen durfte, geben mir das Gefühl, meine Kinder als DIEJENIGEN zu sehen, die sie sind. Sie werden erblickt. Diese Lehrer sind nicht einfach nur Lehrer, sie sind berufen. Sie geben unseren Kindern etwas Besonderes mit auf den Weg. Liebe zur Berufung. Mut, über die Grenzen zu gehen. Vertrauen, ALLES zu schaffen. Glauben an sich selbst.
Nach jedem Elternabend habe auch ich gelernt und der Lehrer gibt mirBausteine an die Hand, meine Kinder besser in ihren individuellen Entwicklungsphasen zu verstehen.

Ich bin einfach nur dankbar, bin sicher, dass auch organisatorische bzw. finanzielle Probleme sich im WIR lösen werden und freue mich auf die nächsten Jahre!
In meiner Berufung als Energietherapeutin reiche ich von Herzen einen Impuls an ALLE:

Unsere größte Angst ist, dass wir grenzenlos mächtig sind.
Unser Licht, nicht unsere Dunkelheit, ängstigt uns am meisten.
Wir fragen uns: Wer bin ich, um so brillant zu sein?
Aber wer bist Du, es nicht zu sein?
DU bist ein Kind Gottes.
Es dient der Welt nicht, wenn Du dich klein machst.
Sich zu beschränken, nur damit andere um Dich herum
sich nicht unsicher fühlen, hat nichts Erleuchtendes.
Wir wurden geboren, um den Ruhm Gottes,
der in uns ist, zu manifestieren.
Er ist nicht nur in einigen von uns, er ist in jedem einzelnen.
Wenn wir unser Licht scheinen lassen, geben wir damit anderen
die Erlaubnis, es auch zu tun.
Wenn wir von unserer eigenen Angst befreit sind,
befreit unsere Gegenwart automatisch andere.

(Auszug aus Nelson Mandelas Antrittsrede als Präsident von Südafrika)

Impressionen vom Klassenspiel der 12. Klasse

Hatten wir sie eingeladen Mr.?...

„Turbulenter Spaß mit viel Raffinesse“ (aus der LZ)

„Frauen sind eben auch sehr schnell vergriffen, wie guter Whisky“

„Oh Mutter, warum hast du mich geboren“

„Was habe ich dir gesagt Ernest, die fangen schon in aller Frühe mit dem Programm an“

„Auf weitere Überraschungen sind wir NICHT gespannt!“

Fliesenfachgeschäft
Müller

Klaus-Dieter Müller
Denkmalstrasse 33
32760 Detmold
Tel.: 05231 469750
Fax: 05231 469668
Mobil: 0170 3120993
fliesen-mueller@arcor.de

SSD-Tag in Nottuln -
Der 2. Platz ging an die Waldorfschule

Debora Borgolte, Schülerin

In Nottuln fand der Schulsanitätsdienst-Tag des Jugendrotkreuzes statt, an dem eine Gruppe - bestehend aus vier Schülern des Schulsanitätsdienstes - anwesend war und eine bemerkenswerte Platzierung erzielte.

Mit dabei waren: Debora Borgolte, Nils Thevissen, Asuka Johrden und Carlotta Wrobel.
Diese Veranstaltung ist ein Wettbewerb für alle SSD-Gruppen aus Westfalen-Lippe, in dem Allgemeinwissen, Teamgeist und die Erste-Hilfe Kenntnisse erprobt werden können.
Dieser SSD-Tag stand unter dem Motto „Afrika, Afrika", wobei dieser Kontinent besonders unter die Lupe genommen wurde.
So gab es verschiede Aufgaben bezüglich des Klimawandels, der Asylbewerber und der Kooperation des JRK Westfalen-Lippe mit den afrikanischen Ländern Burkina Faso, Nigeria und Uganda.
Insbesondere konnten die Schulsanitäter ihre Leistungsfähigkeit im Schulsanitätsdienst unter Beweis stellen und erweitern.
Bei insgesamt sechs Erste-Hilfe Aufgaben gab es einiges zu tun, wobei die Inklusion eine große Rolle spielte. Die „Internationalität" an einer Station forderte die SSDler insbesondere heraus, da als Beispiel zwei Urlauberinnen überfallen wurden, wobei eine der beiden Frauen im Rollstuhl saß und einen Schock erlitten hatte.
Spiel und Spaß kam an diesem Tag ebenfalls nicht zu kurz, so gab es einige Aufgaben in denen die Teilnehmer Kreativität und Geschick zeigen mussten. Nachdem alle Gruppen die Stationen durchlaufen hatten, hieß es gespannt auf die Siegerehrung warten.
Von insgesamt 21 Gruppen mit 150 Schüler/Innen aus dem Schulsanitätsdienst erzielten die Teilnehmer unserer Schule den 2. Platz.

Tanzen - ein Geschenk der Götter

Conny Baumgärtner, Mutter

„Der Tanz beeinflusst wie keine andere Kunst die Seele. Tanzen ist von Natur aus himmlisch und ein Geschenk der Götter."

Tanzen berührt die Seele!

Diese Aussage stammt von Platon und ist bald 2.400 Jahre alt. Und sie ist natürlich eine ganz und gar himmlische Liebeserklärung an den Tanz und sehr viel erhabener als die menschlich-nüchterne Feststellung, dass das Tanzen immerhin auch eine Kulturtechnik ist, die zu erlernen sich allemal lohnt.

Vermutlich hatten die meisten von uns Eltern auch lediglich letzteres im Sinn, als - wenn auch nicht alle, aber immerhin - viele von uns sich darauf verständigten, unseren Teenagern der Klasse 9 einen Standardtanzkurz zu „genehmigen". Das fanden zunächst mal gar nicht alle so richtig cool. Beim Klassenfest mit Schnupperstunde in der Tanzschule änderte sich diese Einstellung jedoch ziemlich schnell. Und inzwischen tanzen auch einige Eltern (wieder)…

Bei einer Teilnahme von knapp 80% der Klasse haben sich inzwischen vielleicht auch die restlichen 20% ein wenig vom Tanzvirus infizieren lassen (?). Wir Eltern freuen uns allemal, unsere Teenager bei diesen Gelegenheiten so harmonisch wahrnehmen zu können.

Und zum ersten Ball haben sich alle mächtig ins Zeug gelegt und ordentlich aufgebrezelt… Uns Eltern war es gewiss auch ein Stück Zeitreise: Was hat uns im Alter von 15 Jahren umgetrieben? Aber das ist ein anderes Thema.

Liebe Klasse 9, es war und ist toll, euch so schön, so strahlend und tanzend zu sehen. Sagt es den folgenden Klassen weiter - ob Einzelne oder in einer Gemeinschaft: Der Tanz kann die Seele berühren. Tanzt! Tanzt weiter…

Informatives

Geschäftsführung	Uwe Erdelt	Tel: (05231) 9580-12
Verwaltung	Anja Siemers	Tel.: (05231) 9580-0
	Adelheid Dangela	
	Judith Bodenberger	
Hausmeister	Thomas Wendler	Tel.: (05231) 9580-25
Hort Telefon während der Öffnungszeiten		Tel.: 0178-1344547

Waldorfkindergärten im Schulumfeld

Waldorfkindergarten Joringel
Falkenkrugstraße 13
32760 Detmold
Tel.: 0 52 31 - 57 05 35
waldorfkigadetmold@gmx.de

Waldorfkindergarten Sterntaler
Liebigstraße 140
32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 - 74 44
sterntaler.lemgo@t-online.de

Waldorfkindergarten Morgenstern
Ostpreußenstraße 13
32839 Steinheim
Tel.: 0 52 33 - 88 52
waldorfkindergartensteinheim@
t-online.de

Garten-

kultur...

Erleben Sie die Lust am Garten

Schaffen Sie sich ein ganz besonderes Ambiente. Passend zu Ihrem Lebensstil. Egal wie Sie Ihr Grundstück in Szene setzen wollen, wir schaffen grüne Räume und blühende Oasen nach Ihren Wünschen.

Ob Hausgarten oder Parkanlage, ob formell oder verspielt, futuristisch oder nach alten Vorbildern - wir verwirklichen Ihre Vorstellungen auf höchstem Niveau.

THOMAS DORNFELDT

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

- Planung
- Beratung
- Ausführung
- Service

32791 Lage
Ohrser Str. 148a
Telefon 05232 - 2191
Mobilfon 0171 - 5245378

Natürlich Lehm

Sich Zuhause wohl fühlen. Geborgen sein. Das Leben in einem gesunden Wohnumfeld genießen. Um Ihnen bei der Erfüllung Ihrer Träume zu helfen, bekommen Sie bei conluto ein umfangreiches Sortiment gesundheitsverträglicher Produkte. Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf – wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gern.

Unser Sortiment umfaßt:

- Lehmsteine, Lehmfertigputze, Lehmbauplatten, Lehmmörtel
- Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen
- Naturfarben, Lasuren und Pigmente zur dekorativen Gestaltung
- Farbige Lehm-Edelputze und Lehmfarben

conluto

Vielfalt aus Lehm

Detmolder Straße 61-65
32825 Blomberg | Istrup

fon 05235 50257-0
fax 05235 50257-13

info@conluto.de
www.conluto.de